

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 113.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 24. September.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

## Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter.“

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein vierteljährliches Abonnement auf den Gesellschafter, weshalb wir die geehrten Abonnenten, die nicht auf das ganze halbe Jahr abonniert hatten, freundlich bitten, ihre Bestellung bei betr. Postamt oder Postboten sogleich zu erneuern, indem hievon der fortlaufende regelmäßige Empfang des Blattes abhängig ist. Preis und Erscheinungsweise wie bisher, nur wird für die Zukunft, um dem Wunsche mancher unserer geehrten Leser entgegen zu kommen, Sorge getragen werden, daß bei Fortsetzungen von Erzählungen nie größere als stägige Pausen eintreten.

Neu eintretende Abonnenten sind uns jederzeit freundlich willkommen.

In Betreff der Abonnementsgebühr siehe oben am Kopfe des Blattes.

Expedition & Redaktion des Gesellschafter.

### A m t l i c h e s.

#### Die Ortsvorsteher

werden an rechtzeitige Vorlegung der Listen über die zu Geschworenen, Schöffen und Gerichtszeugen tauglichen Personen ermahnt mit dem Anfügen, daß die am 2. Oktober noch ausstehenden Listen durch Wartboten abgeholt werden.

Nagold, 21. September 1878.

R. Oberamtsgericht.  
Kipling.

Die erledigte Justizassessorstelle in Freudenstadt wurde dem Justizreferendar erster Klasse Altmeyer, Justizassessorratsverweiser in Neuenbürg, übertragen.

Gestorben: den 20. Sept. zu Ulm Buchbändler Ernst Häbling, Gründer und Verleger der Ulmer Schnellpost, 68 J. alt.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 22. Sept. Letzten Freitag ging eine Mutter von Hieshausen mit ihrem etwa 3 Jahre alten Tochterlein aufs Feld, um Futter zu holen. Während sie mit dem Einsammeln des Futters beschäftigt war, lief das Kind in den nahen Wald hinein, und fand Tollkirschen, deren glänzend schwarze Beere so verlockend für das Mädchen waren, daß es mehrere derselben genoss. (Der Genuß nur einer Beere soll für ein Kind in diesem Alter schon tödlich wirken.) Nach Hause gekommen, zeigten sich bald die traurigen Folgen des Genußes: ungewöhnliche Munterkeit, allerlei Bewegungen mit den Armen u. s. w. In der Frühe des folgenden Morgens trat der Tod ein. Da die Belladonna heuer besonders üppig gewachsen ist und eine Menge reifer Beeren angelegt hat, so dürfte eine wiederholte Warnung vor dem Genuß der Letzteren angeht des erwähnten Todesfalls besonders angezeigt sein.

Herrenberg, 19. Sept. Ungefähr 500 zum Mormonenthum bekehrte Personen segelten letzten Sonntag von Liverpool an Bord des Dampfers „Wyoming“ nach Utah. Die neuen „Heiligen“ der letzten Tage kamen aus Deutschland und der Schweiz, sowie aus Schottland, Wales und England. Es werden wohl unsere Landsleute dabei gewesen sein.

Letzten Samstag hat in einer Wirtschaft in Rehringen ein italienischer Eisenbahnarbeiter seinen Kameraden in Gegenwart mehrerer anderer unter dem

Schein einer Umarmung durch mehrere Dolchstöße im Rücken lebensgefährlich verwundet. Der Betroffene sank ohne einen Laut zurück und es gelang dem Thäter, das Wirtschaftszimmer zu verlassen, ehe die übrige Gesellschaft die Unthat entdeckte. Er ist bis heute noch nicht eingebracht.

Am 18. und in Monacum, OA. Calw, 2 Wohnhäuser samt Scheuer und einer Badstube vollständig abgebrannt, ebenso am gleichen Tage in Hochmüdingen, OA. Oberndorf, ein Wohnhaus samt Scheuer.

In Stuttgart wird vom 1. Oktober an ein neues humoristisches Blatt unter dem Titel: „Schalk, Blätter für deutschen Humor“ erscheinen. Es soll ungefähr die Mitte zwischen „Klabberabaisch“ und den „Allegenden Blättern“ zu halten suchen und ächt deutschen Humor insbesondere für Familien zu kultivieren bestrebt sein.

Ludwigsburg, 20. Sept. Herr Prälat Dr. v. Hauber hat vor 2 Tagen einen Schlaganfall erlitten; glücklicherweise ist aber das Befinden des verehrten Patienten ein verhältnismäßig befriedigendes.

Kulendorf, 19. Sept. In der verflochtenen Nacht ist die größt. Schloßbrauerei vollständig abgebrannt.

Heidenheim, 20. Sept. Der Staatsanwalt von Ellwangen in Begleitung des hiesigen Oberamtsrichters waren heute in Dettingen auf der Alb, wo ein abscheuliches Verbrechen stattgefunden haben soll. Eine 75jährige Frau soll ihren 74 Jahre alten Mann erbrockelt haben. Sie selbst gab an, als sie Nachmittags 4 Uhr nach Hause gekommen sei, habe sie ihren Mann todt gefunden; allein Nachbarn bezeugen, sie sei schon um 1 Uhr zu Hause gewesen und etwa um 3 Uhr soll der Mann gestorben sein, d. h. wäre das Verbrechen begangen worden. Die Frau wurde soden durch den Landjäger ans hiesige Oberamtsgericht eingeliefert.

Aus dem Gottwartthal, 17. Sept. Der Donnerstag der jüngst verflochtenen Woche brachte uns einen Trauersfall, dessen Veranlassung verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Der sehr geachtete Gutsbesitzer Ehr. R. vom Abteiler Hof (Gemeinde Wingerhausen) war am Samstag Abend den 7. Sept. mit dem Anladen des letzten Wagens Dehnd beschäftigt. Plötzlich spürte er einen dringenden Schmerz in seiner rechten Hand. Er vermutete Anfangs, irgend einen Finger, etwa den Daumen „übergriffen“ zu haben und dachte der Sache daher keine weitere Aufmerksamkeit. Allein der Schmerz nahm zu, Hand und Arm liefen auf und starke Fieber stellten sich ein. Todmüde legte er sich zu Bette. Der am Sonntag früh in aller Eile aus Großbottwar herbeigerufene Arzt konstatierte eine durch einen Infektionsherd herbeigeführte Blutvergiftung. Vom Mittwoch an war der Bedauernswerte ganz und gar demutlos, und am Donnerstag, Nachts 11 Uhr, wurde er den Ertrinken in einem Alter von 33 1/2 Jahren durch den Tod entzissen. Um ihn trauern 6 Kinder und eine Wittwe. Dieselbe wurde in der auf das Leichenbegängniß (Sonntag) folgenden Nacht aus Schweden über den Trauerfall unzeitig von einem Kinde entbunden. Dieser Todesfall ist eine ernste Mahnung an die Sanität-, Polizei- und Schulbehörden, durch Belehrung und Befähigung dahin zu wirken, daß keine thierischen Leiden auf der Grobberfläche verweilen, um die Luft zu verpesten und Insekten ein unheilvolles Gift zur Verbreitung zu bieten.

Kassel, 20. Sept. Die heutige Parade hat bei prächtigem Wetter den glänzendsten Verlauf genommen. Se. Maj. der Kaiser fuhr im kuppigen Wagen bis zur Parade-Ausstellung, stieg hier zu Pferde und ritt die Front ab; der Kaiser trug den rechten Arm in der Binde. Die Kaiserin folgte im kuppigen Wagen. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte den Kaiser enthusiastisch.

Wilhelmshöhe, 21. Sept. Bei dem gestrigen Paradediner hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Ich freue mich, dem ganzen Armeekorps meine Zufriedenheit auszusprechen zu können, wie ich es schon gegen den Commandirenden desselben gethan. Ich ergreife aber auch die Gelegenheit, um den königl. Hohelien den Prinzen und den Fürsten meinen Dank dafür zu wiederholen, daß sie ihren Regimentern die Ehre erwiesen haben, sie vorbeizuführen. Ich trinke auf das Wohl des Armeekorps.“

Berlin, 18. Sept. Borsig's ErbschaftsRegulierung nähert sich jetzt ihrer Vollendung, und man kann, wie der „B. V. C.“ schreibt, einigermaßen das

Vermögen übersehen, das derselbe seiner Wittve und seinen Kindern hinterlassen hat. Dasselbe beträgt in Staatspapieren und baarem Gelde in runder Summe dreiunddreißig Millionen Mark, wovon 18 Millionen auf die Gattin, 15 Millionen auf die Kinder des Verstorbenen entfallen. Hierbei sind die großen Borsig'schen Fabrikanlagen hier und in Oberschlesien nicht mit eingerechnet.

Berlin, 19. Sept. In der Commission für das Sozialistengesetz erklärte Lasker die Vorlage für unannehmbar. Er beantragt folgenden §. 1: Vereine, welche den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung bezwecken, oder in welchen solche Bestrebungen in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu Tage treten, sind zu verbieten. Hänel beantragt den Art. 130 des Strafgesetzes durch folgenden Satz zu ergänzen: Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise oder wer durch beschimpfende Aeußerungen über die religiösen Überzeugungen Anderer oder über die Einrichtungen der Ehr-, Familie oder des Staates oder über die Ordnung des Privateigentums die Angehörigen des Staates in feindseligen Parteilungen gegen einander öffentl. aufreizt, wird mit Geldstrafe bis 600 M. oder mit Gefängniß bis zu 1 Jahr bestraft. Art. 2 und 3 des Hänel'schen Antrags bestimmen, daß Vereine, welche ihrer Absicht gemäß zur Begehung der in §. 130 bezeichneten Handlungen gebraucht werden, von der Polizei vorläufig aufzulösen sind; binnen acht Tagen ist ein ordentliches Rechtsverfahren einzuleiten. Das Verbot kann durch das Gericht auch ohne Bestrafung von Personen ausgesprochen werden. Eulenburg erklärt beide Anträge für unannehmbar. Die Fortschrittspartei bringt in der Commissionssitzung für das Sozialistengesetz einen Gegentwurf ein, welcher die Bundesrathsvorlage zur Basis hat, aber Aenderung des Strafgesetzbuches bezweckt. Der Entwurf enthält wenige Paragraphen.

Berlin, 20. Sept. Fürst Bismarck leidet seit einigen Tagen, anscheinend in Folge der Anstrengung der Reise und der Theilnahme an den Reichstags-Verhandlungen an einem leichten Friebschlag.

Berlin, 21. Sept. Die Berufung des Bamberger Erzbischofs nach Rom gilt als Beweis, daß der Vatikan die Kissingen Verhandlungen fortgesetzt zu haben wünscht.

Die Krankheit, die den Fürsten Bismarck nach der Reichstags-Sitzung am Dienstag befiel, wird in einigen Blättern als Nesselstieber bezeichnet. Am Dienstag Abend erfolgte Gallenerbrechen, und der Kranke mußte einige Tage das Bett hüten. Jetzt soll sich der Zustand des Kranken etwas gebessert haben.

Gestern haben in der für das Sozialistengesetz niedergesetzten Reichstagskommission die Beratungen begonnen und gleich im Anfang ein ziemlich befriedigendes Resultat ergeben, das heißt für diejenigen befriedigend, die ein derartiges Gesetz für ein Bedürfnis halten. Lasker hat zwar den ganzen Entwurf in seiner gegenwärtigen Fassung für unannehmbar erklärt, aber trotzdem den bedeutungsvollsten Paragraphen (1) in einer Weise — verändert, mit der sich am Ende auch die verbündeten Regierungen einverstanden erklären könnten. Ueberhaupt läßt die ganze Zusammenfassung der Kommission die Annahme des Gegentwurfs sicher erwarten, ebenso die gestrigen Erklärungen des nationalliberalen Hauptorgans („National-Zeitung“). Dieselbe sagt nämlich in einem bezüglichen Artikel u. A.: „In die Verhandlungen, welche die Gestaltung des Gesetzes gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokratie bezwecken, tritt die nationalliberale Fraktion mit demselben Ernst für den Schutz des Staates, den sie im Angriff gegen den Staat erkannt hat. Sie kann nicht verlangen, daß ihr Wille allein maßgebend sei bei der Gestaltung dieses Gesetzes, wohl aber darf sie erwarten, daß ihr diejenigen Zugeständnisse gemacht werden, welche sie unter Aufrechterhaltung des Zweckes des Gesetzes zum Schutze



gegen Willkür und Mißbrauch fordern muß." — Gleich wie übrigens das Zentrum in der Kommission einen besonderen, lediglich auf eine Verschärfung des Reichsstrafgesetzbuchs abzielenden Antrag eingebracht hat, ebenso wird die Fortschrittspartei einen selbständigen Gegenvorschlag vorlegen, der zwar die Bundesratsvorlage zur Grundlage hat, aber ebenfalls nur eine Aenderung des Strafgesetzbuchs bezweckt.

Bei Ueberreichung des Dispositionsscheins über die von der Wilhelmsspende eingegangenen 1,739,418 Mark 42 Pfg. durch Graf Moltke an den Kronprinzen betonte der erstere die großen Schwierigkeiten, die bei der Ausführung dieser Pfennigsammlung entstanden seien, sprach die Bitte aus, der Kronprinz möchte dem Kaiser Kenntniß von dem Resultate geben, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Resultat, welches nicht nach der eingegangenen Summe, sondern nach der Menge der Zeichner (fast 12 Millionen) beurteilt werden wolle, dem Kaiser als ein Beweis für die Liebe und Treue seines Volkes gelten möge. Die Bestimmung über die Verwendung des eingegangenen Geldes stelle das Komite der Weisheit des Kronprinzen anheim. Der Kronprinz antwortete hierauf, er werde zu diesem Zwecke die Urtheile erfahrener Männer zu Rathe ziehen, und hoffe, daß ein Mittel gefunden werde, wie der dringendsten Noth gerade derjenigen Klassen des Volkes abzuhelfen sei, bei denen Zerlehen Eingang gefunden hätten, welche auf Untergrabung und Zerschöpfung des gesamten Volkslebens gerichtet seien. Zum Schluß überreichte der Feldmarschall noch einen anonym aus Königsberg in Preußen zur Wilhelmsspende eingegangenen silbernen Trauring, welchen das Komite nicht geglaubt hatte, zu Gunsten der Sammlung veräußern zu sollen.

Die Nr. 443 der „National-Zeitung“ schreibt an hervorragender Stelle: „Der Papst hat den Erzbischof von Bamberg, der gegenwärtig der höchste Kirchenbeamte in der im Amte befindlichen katholischen Hierarchie Deutschlands ist, nach Rom beschieden, und dieser wird im Anfange des Monats Oktober dahin abreisen. Die Persönlichkeit dieses Prälaten, der erst vor wenigen Jahren aus der bescheidenen Stellung eines Landpfarrers zur erzbischöflichen Würde gelangte, bietet bestimmte Garantien für einen Umschwung der Kirchenpolitik selbstverständlich nicht, denn kein Mensch kann die Tragweite der Einflüsse in Rom bemessen; aber so viel ist sicher, daß es keinen friedfertigeren und freisinnigeren Mann unter den deutschen Bischöfen gibt, als der Erzbischof Schreiber von Bamberg es ist, und soweit es ihm gelingt, seine Anschauungen zur Geltung zu bringen, so weit ist der Friede auf der Basis der tatsächlichen Anerkennung der Staatsoberhoheit gesichert. Es ist höchst bemerkenswert, daß gerade im gegenwärtigen Augenblicke die Meinung auf kirchlicher Seite mehrfach hervortritt, der Kulturkampf könne in einem dem Staate nur günstigen Sinne beendet werden.“

In Seelze bei Hannover hat sich eine Hebamme, die von ihrem eigenen Sohne wegen mehrfachen Kindsmord angeklagt war, im Gefängnis erhängt.

Hamburg, 20. Sept. Heute Abend um 6 Uhr fand in der am Grasbrook gelegenen Theatersiederei eine Explosion statt. Die Theatersiederei brannte vollständig nieder. Zwei Personen kamen ums Leben, eine dritte ist lebensgefährlich verwundet.

#### Oesterreich—Ungarn.

Wien, 18. Sept. Graf Andrássy wird denn doch sehr bald seine Mißgriffe in der Orientpolitik mit dem Portefeuille bezahlen und es scheint sich ganz zu bestätigen, daß Seney und Graf Beust gleich sehr auf die Erbschaft Andrássy's Aussicht haben. Man weiß, daß Seney in Gastein mit dem Fürsten Bismarck hierüber konferierte. Man weiß aber auch, daß eine mächtige Partei in Oesterreich dem Fürsten Bismarck einen Theil der Schuld zuschreibt an der unglücklichen Andrássy'schen Politik und deshalb einen dem deutschen Reichskanzler unangenehmen Mann an die Spitze der österreichisch-ungarischen Regierung berufen will. Damit steht denn auch die von Wolff's Telegraphenbureau weiter verbreitete Nachricht der Londoner „Morningpost“ in Verbindung, Graf Beust werde demnächst seinen Vorkämpferposten in London verlassen und dort durch den derzeitigen österreichischen Vorkämpfer in Berlin, Grafen Karolyi, ersetzt werden.

Wien, 19. Sept. Die Pol. Korr. meldet aus Bukarest: Die Veröffentlichung eines Dekrets steht bevor, durch welches der Fürst das Prädicat „Königl. Hoheit“ für sich annimmt. Die Agenten Rumäniens in Wien, Paris und Berlin werden fortan als „bevollmächtigte Minister“ beglaubigt.

Wien, 19. Sept. Die Postreife bereitet ein Cir-

cular vor, worin die Beschuldigung wegen säumiger Ausführung des Friedensstraftrats detaillirt widerlegt wird. — Skobelev erklärte öffentlich, Rußland werde trotz des Berliner Vertrages hunderttausend Mann Truppen in Bulgarien, 45,000 in Rumelien behalten.

Wien, 19. Sept. Die Festung Bihacs hat heute kapitulirt und wurde Nachmittags 4 Uhr von kaisert. Truppen besetzt. In der Festung wurden 5 Geschütze, andere Waffen, Munition, von regulären Zülfenruppen ein Stabsoffizier und Geschützbedienung vorgefunden.

#### Italien.

Es wird von den glaubhaftesten Personen erzählt, daß der Papst seit Franz's Tode nichts mehr genießt, als was durch eine ihm ganz nahe stehende Person besorgt wird.

Es ist wohl nur eine leere Sensationsnachricht, wenn „Jankulla“ meldet: Lord Beaconsfield werde nächstens nach Paris reisen, um die Zustimmung Frankreichs zur Abtretung Egyptens an England zu erlangen. „Jankulla“ versichert gleichzeitig, Gambetta sei dagegen. — Immerhin ist die ganze Nachricht ein Zeichen der Zeit!

#### Schweiz.

In der Schweiz ist nun endlich nach jahrelangen Verhandlungen das Militärsteuergesetz in Kraft getreten. Hiernach ist jeder im dienstpflchtigen Alter befindliche, innerhalb oder außerhalb der Eidgenossenschaft wohnende Schweizerbürger, welcher keinen persönlichen Militärdienst leistet, zur Zahlung eines jährlichen Erlasses an Geld verpflichtet. Diesen Erlass haben auch die niedergelassenen Ausländer zu entrichten, sofern sie nicht zufolge Staatsvertrages davon befreit sind oder einem Staate angehören, in welchem die Schweizer weder zu einer persönlichen Dienstleistung noch zu einem Erlass an Geld herangezogen werden. Der Militärpflchtigerertrag besteht in einer Personallotterie von 6 Jres. jährlich und in einem dem Vermögen und dem Personaleinkommen entsprechenden Zuschlag, doch soll das Maximum der Steuer den Betrag von 3000 Frcs jährlich nicht übersteigen. Nach 3jähriger Dienstleistung, sowie von dem vollendeten 32. bis zum vollendeten 44. Altersjahre ist nur die Hälfte der Steuer zu bezahlen. Für außerordentliche Jahre kann die Bundesversammlung den Militärpflchtigerertrag bis auf den doppelten Betrag erhöhen.

#### Frankreich.

Die Reise Gambetta's durch einen Winkel des südöstlichen Frankreichs erregt große Aufmerksamkeit. In Andancette gab ihm der Abg. Christophite ein Dejeuner von 100 Bedeckten, welches auf einer die Rhone beherrschenden Terrasse eingenommen wurde. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr verländerten Böllerschüsse von den nahen Bergen das Herannahen des mit Hagggen und Wimpeln, die die Inschrift: „Friede, Arbeit, Republik“ trugen, reich geschmückten Dampfschiffs Gladiateur. Während des Dejeuners spielte die Musik. Beim Dessert überbrachten 2 junge Mädchen dem gefeierten Gaste Blumensträuße im Namen der patriotischen Frauen der Stadt. Der ganze Ort prangte in Blumen und Laubgewinden. Unter ähnlichen Kundgebungen der Bevölkerung ging es die Rhone hinab. Bei einbrechender Dunkelheit erreicht man Valence, die Hauptstadt des Departements, wo an 20,000 Menschen durch die festlich geschmückten Straßen Spalier bilden. — Die „Patrie“ meint, solche Huldigungen seien einem einfachen Deputirten gegenüber nicht gerechtfertigt, man könne dieselben nur begreifen, wenn man erwäge, daß die Veranstalter derselben in Gambetta den künftigen Präsidenten der Republik, den Nachfolger des Marschall Mac Mahon, sehen.

Paris, 18. Sept. Die Rede Gambetta's auf dem Banket in Valence lautet: Ich bin tief gerührt von dem mir gewordenen Empfang. Ich habe nur Worte des Dankes; aber gestatten Sie mir, das zu wiederholen, was ich immer sagte, daß man sich vor Ueberschätzung der Personen hüten müsse; denn es gibt nichts Gefährlicheres, als aus einem Manne ein Götzenbild zu machen. Sie werden in mir stets einen Feind des übermäßigen Vorkünftelns der Persönlichkeiten finden; ich verlangte meinen Rang in der Demokratie, um ihr zu dienen, und nicht, um mich über sie zu stellen. Ich habe niemals die Luft erweitert wollen, welche die republikanische Partei von dem übrigen Frankreich trennt, und meine Macht über sie kommt daher, daß Niemand an meinem Geiste der Entzweiung und der Versöhnung zweifelt. Ja, das heroische Zeitalter ist beendet; es gilt, die Gewaltthätigkeit durch die Vernunft zu ersetzen; denn wir haben ein Werkzeug, das unireen Vätern fehlte, das allgemeine Stimmrecht. Wie könnten wir übrigens unciug sein, da wir alle nur einen Herrn anerkennen: das Volk! Wenn unter uns und Meinungsverschiedenheiten herrschen, so betreffen sie nur Fragen der Form und des Maaßes, und in dieser Hinsicht haben wir einen Schiedsrichter: die öffentliche Meinung. Vor allem muß man die Einheit, die Eintracht unter allen Schattierungen der großen republikanischen Parteien aufrecht erhalten; denn nur die disziplinierten Armeen sind siegreich. Ich trinke auf die

Republik; ich trinke auf den gesunden Sinn des Volkes, der und gehalten wird, in die Welt das Bild einer beispiellosen Republik einzuführen, welche die Freude der Auslese der Menschheit sein wird.

#### England.

London, 21. Sept. Nach einer bei den Kriegsämtern eingegangenen Depesche ist der Gesundheitszustand der Truppen auf Cypren ein unbefriedigender. Von 2622 Mann erkrankten seit ihrer Ankunft 400, von denen 21 starben.

Henry Foot, Friedensrichter der Grafschaft Gort, feierte am vorigen Mittwoch (11. d.) seinen hundertjährigen Geburtstag. Der Tag ward von allen Angestellten und Umwohnern des Schlosses Carrigacunnabel Malloy, wo Mr. Foot wohnt, mit Kanonenschüssen und Ausbängung von Flagen gefeiert. Bis vor kurzer Zeit nahm der Greis an den Gerichtssitzungen Theil. Noch jetzt geht er allmähentlich die Abrechnung seines Gutes durch. So gibt er seinem Bruder, der Friedensrichter in Westmore ist, ein lobenswerthes Beispiel und findet bei demselben Nachahmung, denn dieser Bruder, Edward Foot ist bereits 91 Jahre alt.

#### Serbien.

Belgrad, 19. Sept. Der neugeborene Prinz Sergije ist in der verfloffenen Nacht verstorben.

Semlin, 16. Sept. Man schreibt der „Pr.“ von hier auf Grund authentischer Mittheilungen unter dem 16. ds.: Hierher kommen haarsträubende Berichte aus Bosnien über die Unmenschlichkeit der Mohamedaner. Ich werde Ihnen nur zwei solcher Fälle mittheilen. Zwei Offiziere fielen den Türken in die Hände. Die Türken stachen ihnen die Augen aus, dem Einen von ihnen schnitten sie die Zunge ab und wollten dasselbe auch bei dem Andern vornehmen, als die Verwundeten von unseren Soldaten gerettet wurden. Der seiner Augen und Zunge beraubte ist ein blutjunger Mann, welcher kaum 2 Jahre dient. Beide Unglücklichen wurden auch anderweitig am Körper mißhandelt. Der andere Fall ist wo möglich noch entsetzlicher. Beim Zubereiten des Mittagmahls saßen im Lager einer Truppen-Abtheilung die Offiziere derselben um das Feuer, an dem das frugale Mahl gekocht wurde. Bald sollte es fertig werden, als ein Hauptmann aufstand, meined, er wolle eine Cigarette rauchen, bis aufgetischt wird. Gleich neben den Offizieren war ein dickes Gebüsch, der Hauptmann verschwand darin und alsbald erschreckte Alle ein gräßlicher Schrei, der Mark und Bein erstarren machte. Man sprang hinzu und fand keine 15 Klaster vom Kochfeuer den Kopf des Hauptmanns getrennt vom Rumpfe. Die Augen des Kopfes starteten die Angekommenen mit unfählichem Blick des Schmerzes an, die Zunge lastete, als wollte der Kopf sagen, wie die schreckliche That geschah. Dann fielen die Augen zu und der Kopf starb, während der Leib des kräftigen Mannes noch zuckte. Man durchsuchte das Gebüsch, man that Alles, um den Thäter zu finden; doch war Alles vergeblich. „In diesem unseligen Kriege sah ich manchen Gräuelt; aber das Gräßlichste was ich bis jetzt sah, war der noch lebende Kopf des armen Kameraden“, so schließt seinen Brief ein Offizier an seine hiesigen Bekannten. Der unglückliche Hauptmann war ein kräftiger, schöner Mann von 35—36 Jahren und erst seit einem Jahre verheirathet. Sein schreckliches Schicksal ruft hier das größte Mitgefühl hervor.

#### Türkei.

Der Sultan hat in definitiver Weise seinen Entschluß kundgethan, an Griechenland keine territoriale Conzessionen zu machen. Im Ministerrathe, welcher in dieser Angelegenheit abgehalten wurde, stimmten sämtliche Minister und beigezogene Generale der Ansicht des Sultans bei.

#### Handel & Verkehr etc.

Stuttgart, 21. Sept. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Mostobst 850 Sade à 4 M. 60 S pro 50 Kilo; Verkauf langsam. — Kartoffeln 160 Sade à 6 M. 80 S pro 100 Kilo; Verkauf langsam.

Stuttgart. Auf dem Wilhelmsspiatz wurden heute 600 Sade Äpfel — darunter 150 Ctr. besseres Obst — verkauft; der Ctr. Remsthalobst kostete 4 M. 50—80 S, besseres 4 M. 20 S; Kartoffeln, wovon etwa 250 Sade zu Markte kamen, kosteten 3 M. 50 S per Ctr., das 100 Silbertraut 10—12 M.

Gradenheim, 20. Sept. (Obst.) Äpfel 5 M. 50 S pr. Jtr. Zwetschnen pr. Ctr. 2 M. 20 S. — Rürtingen, 19. Sept. Zufuhr ca. 350 Sade, zu 9 M. bis 9 M. 50 S pr. Sack. Abzug rasch.

Tübingen, 19. Sept. Ein Theil des hiesigen Hopfens ist gestern um 82 M. pro Centner an einen bairischen Händler verkauft worden.

Hopfenerbericht vom 18. Sept. Die Preise zu Nürnberg gingen gestern für Exportwaare von 45—60 M., für beste Marktwaare von 64—70 M., für feine 90—100 M. In Letzterem kaufte man Exportwaare für 50 M., für geringe 30 M., für mittlere 60—70 M., für feine 90—100 M., in einem Falle sollen 120 M. erzielt worden sein.

Unterlärcheim, 19. Sept. Vom nächsten Wetter begünstigt ist heute die hiesige Reichweide und der damit verbundene Zahmarkt und Krämermarkt abgehalten worden.

Der Bahnhofsplatz und die benachbarten Straßen waren mit Häusern, Wägen und Käufern überfüllt, da von weither die Käufermeister ihre Waaren hieher zu Markte bringen. Obgleich viele Käufer sich eingefunden haben und die Preise spottbillig waren, ging der Verkauf nur langsam und blieb Abends noch viele Käufer unversorgt; der Eimer Obst kostete nur 20, bei 1 1/2 Eimer 25 M. Der Verkehr auf dem Krämermarkt war auch nicht lebhaft, man spürt es sehr, daß unsere Weingärtner in den letzten Jahren keinen großen Herbsterlös hatten.

Stuttgart, 20. Sept. Der Württembergische Gartenbau-Verein veranstaltet hier in den Tagen vom 25. bis 30. September eine Ausstellung von Pflanzen, Bäumen, Früchten, Gemüsen, Sämereien und Garten-Geräthschaften in dem königlichen Orangerie-Gebäude. Von dem König ist ein Preis für Pflanzen, Kostitäten und von der Königin einer für die schönst blühenden Topfkrautausstellungen ausgesetzt worden. Die k. Centralstelle für Landwirtschaft hat einen Preis für Obstbäume und Früchte ausgesetzt. Die k. Eisenbahn-Direktion hat dem Verein nach die Frachttaxe für Ausstellungen-Gegenstände ermäßigt, die Anstellung der Anstaltungs-Platz an den Bahnhöfen übernommen und die Gültigkeit der Retourbillette auf die ganze Dauer der Ausstellung ausgedehnt. Auch die k. städtische Behörde hat durch Stiftung eines Preises für Gemüße ihre Interesse daran betätigt. Ferner sind mehrere Silberpreise, theils von Damen, theils von Ed. Höbr, hier, ausgesetzt worden. Die Zahl der Aussteller ist, wie wir hören, eine beträchtliche.

Konstanz, 19. Sept. Die Herbstledermesse war wieder sehr schwach besahren. Trotz der sehr geringen Zufuhr war der Verkauf ein äußerst ruher, und wurde Sobleder zu 1 M 20 S, Wildleder 1 M 40 S, Kalbleder 2 M 40 S, Schmalleder 1 M 50 S, Feigleder 1 M 30 S, Schälleder 15 M per Decker, rothe Wildhäute 1 M 60 S, Rohleder 16 M per Stück verkauft per 1/2 Mlo durchschnittlich, geringere Waare billiger.

Bezüglich der Postvorschüsse treten vom 1. Oktober ab folgende Änderungen ein: 1) eine Auszahlung von Postvorschüssen gleich bei der Einlieferung der zugehörigen Sendungen findet nicht statt, für „Postvorschüsse“ wird die Bezeichnung „Nachnahme“ eingeführt. 2) Nachnahmesendungen müssen in der Aufschrift mit dem Vermerke: Nachnahme von . . . . . Markt . . . Pf. (Marktsumme in Zahlen und Buchstaben, Pfennigsumme nur in Zahlen) versehen sein, und unmittelbar darunter die genaue Bezeichnung der einliefernden Behörde oder Firma, bezw. die Angabe des Namens, Standes und Wohnortes — in größeren Städten auch der Wohnung — des Absenders in deutlichen Schriftzügen enthalten. Bei Paketen müssen vorstehende Vermerke sowohl auf der Sendung selbst, als auf der zugehörigen Paketadresse angebracht sein. 3) Dem Auslieferer einer Nachnahmesendung wird über den Betrag eine Bescheinigung erteilt, welche, wenn über die Sendung obnehin ein Einlieferungschein zu verabsolgen ist, (bei Einschreib- und Werthsendungen), in jenen mit aufgenommen, sonst aber besonders ausgestellt wird. Denjenigen Versendern, welche sich eines Posteinlieferungsbuches bedienen, können jene Bescheinigungen in diesem mittheilt werden; auch wird solchen Behörden und Geschäftstreibenden, welche fortgesetzt Nachnahmesendungen in größerer Zahl einliefern, der Gebrauch besonderer, von der Post um den Preis von 30 S für das Stück zu liefernder Nachnahmebücher gestattet. 4) Eingelöste Nachnahmebeträge werden den Absendern von der Bestimmungspostanstalt mittelst Postanweisung ohne Abzug und portofrei übermittelt. Auf dem zugehörigen Abschnitte, welcher vom Empfänger losgetrennt und zurückbehalten werden kann, wird von der Post der Name und Wohnort des Empfängers der Nachnahmesendung, sowie Ort und der Tag der Einlieferung der

letzteren vermerkt. 5) Im Uebrigen bleiben bezüglich der Nachnahmen die seitherigen Bestimmungen über Postvorschüsse in Kraft.

### Allerlei.

**Tod durch einen Apfelsinenkern.** Nachstehender Unglücksfall mag namentlich den Eltern zur Warnung dienen, damit sie darauf bringen, daß die Kinder beim Verzehren von Steinobst die Kerne nicht mitverschlucken, wie das leider von vielen Kindern geschieht. Die Frau des in der Rositzstraße zu Berlin wohnhaften Schlossermeisters M. erkrankte vor wenigen Tagen plötzlich an einer heftigen Unterleibsentzündung und starb nach kaum 24stündiger aber schmerzhaften Krankenlager trotz der ausdauerndsten Bemühungen des Hausarztes. Die auf Wunsch des Gatten vorgenommene Obduction der Leiche ergab, daß ein von der Verstorbenen verschluckter Apfelsinenkern sich im Darmkanal festgesetzt und eine mit Eiterung verbundene heftige Entzündung veranlaßt hatte, der die Frau erlegen war.

**Mittel gegen die Kartoffelfäule.** Ein Beobachter hat, wie er versichert, vor mehreren Jahren, als seine Kartoffeln in Folge der Kartoffelkrankheit faulten, sie durch Bestreuen mit Gyps gegen ferneres Faulen geschützt. Die noch gefundenen Kartoffeln sind auch ferner noch gesund geblieben; die schon angefaulten vernarbt und, gepflanzt, haben sie alle kräftige Stauden geliefert.

(Gegen rauhe, unreine Haut, Sonnenbrand u. s. w.) ist Buttermilch ein sehr gutes Mittel. Gesicht und Hände werden Abends vor dem Niederlegen damit besudelt, worauf man sie auf der Haut eintrocknen läßt. Die Milch wirkt besser, wenn sie etwas sauer ist (was sie ohnehin zu sein pflegt) und noch besser, wenn man einige Stunden vorher auf einen halben Liter einen kleinen Eßlöffel voll geriebenen Meerrettig in dieselbe einweicht. Dies entfernt nicht allein Sonnenbrand, sondern macht die Haut auch weiß und zart. Innerlich gebraucht, scheint die Buttermilch einen kühlenden und reinigenden Einfluß auf's Blut auszuüben. — Ein anderes Mittel, das ähnlich wirkt, besteht aus einem halben Liter Rosenwasser und einem Weinglas voll Zitronensaft. Das Gesicht wird einige Mal des Tags damit benezt.

**Wo zu eine Stallung?** Von einem Freunde unseres Blattes erhalten wir Mittheilung von folgender kurzen Unterredung. Ein hiesiger Geschäftsmann sucht einen Laden zu mieten. Der Hausbesitzer nennt den Mietpreis: 3100 M per Jahr. Unser Geschäftsmann fragt: „Ist auch eine Stallung dabei?“ „Haben Sie denn Pferde und Equipage?“ inquirirt der Besitzer des Hauses. „Das gerade nicht“, meinte Schmuntzeln der Ersterer, „die Stallung wäre bloß für den Esel, welcher Thuen die verlangte Summe bezahlen wird.“ Sprach und ging von dannen. Tableau.

**Menschenkenntniß.** Der Maire einer südfranzösischen Stadt sah auf dem Markt einen Auf- lauf. Polizeiliche Hilfe war nicht zur Hand; er stürzte hinzu und schrie: „Messieurs! Ich komme im Namen der Stadtverwaltung, um freiwillige Gaben für eine arme Wittve von Ihnen in Empfang zu nehmen!“ Der Auslauf zertheilte sich sofort.

**Ein weiser Richter.** In Illinois entgleiste vor einiger Zeit ein Eisenbahnzug und zwei

Passagiere kamen zu Schaden; der eine fand seinen Tod, der andere verlor ein Bein. Dieser sowohl, wie die Wittve des Ersteren klagten gegen die Eisenbahngesellschaft auf Schadenersatz. Die Jury sprach der Wittve 5000, dem Einbeinigen 15,000 Dollars zu. Das war der Wittve nicht recht, und sie fragte den Richter, weshalb denn ein Bein dreimal so viel werth sei, als ein ganzer Mann? Der Richter antwortete: „Die Sache ist ganz in der Ordnung. Der Mann, dem jetzt sein Bein fehlt, bekommt selbst für 15,000 Dollars kein neues wieder, aber eine Wittve mit 5000 Dollars findet sehr leicht wieder einen Mann, der nicht nur so gut wie neu ist, sondern vielleicht noch besser, als der andere.“

**Photographirte Noth.** In einem Praeger Photographen kam vor einiger Zeit ein Bauer in geradezu fürchtbar zerschlossener Kleidung. „Was wollt Ihr bei mir?“ fragte der Photograph, indem er in die Tasche griff, um dem vermeintlichen Bettler einen Almosen zu geben. „Ich will mich photographiren lassen“ erwiderte das Bäuerlein — „was kostet ein Duzend im Visitenkarten-Format?“ — „In solchem Anzug?“ — „Gewiß, ja darauf kommt es eben an, und daß nur ja die Löcher sehr gut zu sehen sind.“ — „Es ist gut. Die Löcher werden zu sehen sein — das Duzend kostet 4 Gulden.“ Der Bauer zahlte, gab seine Adresse an, und nach einigen Tagen erhielt er seine Photographien. Die Löcher und Fleder waren ausgezeichnet gelungen. Wer war der Sonderling und wozu brauchte er die Photographien? . . . Er war ein Händler aus S. bei Meinit, der in den letzten Jahren durch unverschuldete Unglücksfälle um sein Vermögen gekommen war. Nicht einmal die Steuern konnte er bezahlen, und er sollte dafür gepfändet — seine 3 letzten magern Rüge sollten ihm aus dem Stall verkauft werden. Da faßte er sich ein Herz, nahm Papier, Feder und Tinte und schrieb ein Gesuch an die Finanz-Direktion, in welchem er mit einfachen, aber überzeugenden Worten seine Noth und seine Leiden schilderte, und damit man ja nicht glaube, daß er gelogen, legte er der Supplik seine — Photographie bei. Ob diese originelle Eingabe etwas genützt hat, darüber schweigt die Geschichte.

**Geistliche Klugheit.** Ein farbiger Prediger in Georgia begann den Gottesdienst mit der Ankündigung einer Kollekte für einen frommen Zweck und fügte hinzu: „Aber um der Ehre Gottes willen, wer er auch sei, der gestern Mr. W. . . s Schaf gestohlen hat, er lege ja nichts auf den Teller.“ Die Andächtigen steuerten ohne Ausnahme bei.

**Höflichkeitsschulung auf den Eisenbahnen.** 1. Klasse: Condukteur: Wollen sich gnädige Frau gütigst hier ihren Platz wählen! 2. Klasse: Bitte einzusteigen, meine Herrschaften! 3. Klasse: Einsteigen, einsteigen! der Zug geht ab! 4. Klasse: Was gafft ihr Bauern? Euch soll das Donnerwetter in den Wagen schmeißen!

**Aus der Schule.** Lehrer: Was ist ein Durchschnitt? — Schüler Müller: Ein Durchschnitt ist ein Ding, in welches die Hühner ihre Eier legen. — Lehrer: Wie kommt du denn zu solchem Unsinne, Einfallspinsel? — Schüler: Sie haben uns neulich selbst gesagt, daß ein Duhn im Durchschnitt jährlich 120 Eier legt. \* Der Mensch soll nur kriechen, da kommt er auch zu Etwas, unter den Thieren haben auch nur die ihre eigenen Häuser, die kriechen. Die Schilfröde und die Schnecke. \* Wie mancher Mann bleibt, wenn er sich im Felde auch noch so tapfer geschlagen, zu Hause doch ein geschlagener Mann!

### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Hatterbach, Gerichtsbezirk Nagold.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Aus der Gantmasse des Gottlob Raach, Wäckers hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am Mittwoch den 9. Oktober 1878, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:  
Gebäude:  
Die Hälfte an No. 10. 1 a 20 m Wohnhaus, 2 m Schweinstall, 40 m Hof,  
1 a 62 m Ein dreistödiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Scheuer, Stall, Werkstat, gewölbtem Keller unter einem Dach mit eingerichteter Bäckerei an der Nagolder

Straße neben dem Weg und Löwenwirth Rapp, Br. V. N. 1720 M gemeinderäthl. Anschlag 2500 M Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 12. September 1878. K. Gerichtsnotariat Nagold. Alf Dambach.

**Nagold.**  
Es ist in hiesiger Stadt eine **Spindeluhre** gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich innerhalb 5 Tagen hier melden. Den 20. September 1878. Stadtschultheißenamt. Engel.

**Nagold.**  
**Ein Stück Feld** auf dem Steinberg mit Kartoffeln verkauft P. Hafner.

**Nagold.**  
**Errichtung eines Schweine-Marktes betreffend.**  
Durch Erlaß k. Kreisregierung vom 20. d. Mts. wurden als Gegenstand des Wochenmarkterkehrs auf dem bestehenden Wochenmarkt in Nagold auch Schweine zugelassen, was hienit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 22. September 1878. K. Oberamt. Guntner.

**Hatterbach.**  
**Tuch-Lieferung.**  
Für die Feuerwehrmannschaft sind neue Röcke anzufertigen. Hiezu sind erforderlich ca. 110 Meter schwarz-melirtes Tuch ohne Appretur. Lusttragende Lieferanten werden ersucht, Muster und Preis pro Meter innerhalb 8 Tagen einzusenden. Den 18. September 1878. Stadtschultheiß Klent.

**Gütlingen.**  
In Folge Ablebens des G. Deuble, Speisewirths dahier, kommen am nächsten Samstag den 28. September, Mittags 1 Uhr,  
1 Weinsäß (oval) 4 Eimer,  
1 ditto 2 „  
1 ditto 19 Zwi,  
2 je circa 1 1/2 Eimer haltend; ferner 2 birnbäumene Wirthschaftsstühle, 4 Schranken, 5 Stühle, 3 Duzend Bierflaschen, nebst sämtlichem Gläservorrath zum öffentlichen Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Mödingen.**  
Ein schwarzer **Pudelhund** ist am letzten Donnerstag zugelaufen und kann gegen Rütterungskosten und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei Straßenwärter Verisch.

Oberamtsstadt Nagold.

# Bau-Afford.

Nachgenannte Bauarbeiten zur Erbauung eines neuen **Präparandenanstaltsgebäudes** für das zukünftige hiesige Schullehrerseminar sollen im Wege der schriftlichen Submission verankündigt werden, und zwar:

Getrennt und I. Grab- und Planungsarbeit . . . . . 700 *A*,  
 ungetrennt. II. Maurer- und Steinhauerarbeit . . . . . 21700 *A*  
 Lusttragende Submittenten wollen ihre Angebote — in Prozenten der Voranschlagssumme ausgedrückt — schriftlich und versiegelt mit bezeichneter Aufschrift versehen, spätestens bis

**Montag den 7. Oktober d. Js.,**  
**Vormittags 9 Uhr,**

auf der Stadtpflege-Ganzlei portofrei einreichen, woselbst die Eröffnung der Offerte urkundlich stattfindet, auch Pläne, Kostenvoranschlag und Affordbedingungen bis dahin zur Einsicht aufgelegt sind.

Unbekannte Affordanten haben ihren Offerten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse beizuschließen.

Den 23. September 1878.

## Gemeinderath.

Nagold,  
 Oberamtsstadt.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus der Sanftmasse des Fr. Maier, Kammmachers hier, kommen im Hause derselben (bei der neuen Kirche) am



**Dienstag den 24. Sept. 1878** Fahrnißgegenstände im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, und zwar:

- von Morgens 9 Uhr an:**  
 1 silberne Spindeluhre, Bücher, einige Mannkleider; etwas Küchengerath, worunter: 10 grüne Flaschen; Schreinwerk, worunter: 1 Sopha, 1 Commode, 1 Glaskasten; 1 ca. Simiges Stuhl; 1 gemeiner Hausrath; Feld- und Handgeschirr, worunter: 1 Bidel, 1 Leiter, 6 Hühner, 1 Hund, ca. 1 m tannenes und 1 1/2 m buchenes gespaltenes Holz, 1 Ofen samt Rohr; verschiedener Handwerkszeug, worunter: 1 Dampfmaschine mit einer halben Pferdekraft, 1 Schleif- und Drehapparat;

- von Nachmittags 2 Uhr an:**  
 3 alte Nähmaschinen, Vorrath an fertigen und halb fertigen Waren, als: Kämme, Bestecke, Senföffel, Obstmesser, Saatscheeren etc.  
 Hierzu werden Kaufslehhaber eingeladen.

Den 20. September 1878.  
 K. Gerichtsnotariat Nagold.  
 Hff. Dambach, K. V.

### Bahnhof Nagold.

Mittwoch den 25. September ist saures ausgezeichnetes

### Most-Obst

zu haben.  
 Pfalzgrafenweiler.  
**C. F. Heintel.**

Die Buchhandlung von G. W. Zaiser empfiehlt:

**Illustrirte Welt, Deutsches Familienbuch.**  
 Alle 14 Tage 1 Heft à 30 Pf.  
 Die Illustrirte Welt darf sich rühmen, das älteste unter allen bestehenden illustrierten Familien-Unterhaltungsblättern und zugleich eines der beliebtesten und verbreitetsten zu sein, ja sie ist bei dem Vielen und Vortrefflichen, was jedes Heft bietet und bei ihrem überaus billigen Preis thätlich das billigste und reichhaltigste Journal seiner Zeit.  
 Erste Hefte und Prämienköpfe liegen zur Einsicht parat.

Das illustrierte Originalwert: Dr. Meyer's Gesundheitsmethode ist nun gratis von 1 *A* in allen Buchhandlungen vorrätig.

Obiges Buch ist vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

### Nagold. M.- & V.-V. Dankagung.

Allen denjenigen, welche zum Gelingen und zur Verherrlichung des Gausfestes beigetragen, sagen wir hiermit unsern gebührenden Dank.

Im Namen des Vereins:  
 Der Ausschuß.

Wer von dem Feste her eine Forderung zu machen hat, wolle sein Guthaben bei Cassier Scholder, jun., geltend machen.

### Nagold. Heute Dienstag gibts gutes Most-Obst

auf dem Bahnhof.  
 Friedrich Gänhle.

### Nagold. Einen starken, eisernen, ein- spännigen, aufgemachten Wagen,



sowie auch einen eisernen  
**Ofen**

ohne Aufsatz verkauft  
 Joh. Gg. Günther,  
 Fuhrmann.

<p>Schradler'sche Fabrik          (Indianen-Plaster).          Bismuth-Plaster.          Bismuth-Plaster.          Bismuth-Plaster.</p>	<p>Wunden, Schnittwunden, Krämpfe, Rheumatische Schmerzen, alle Arten von Geschwulsten, Hautkrankheiten, Blasenentzündung, Nervenleiden, Stomatitis, Zahnweh, Zahnlücken, Zahnlücken, Zahnlücken.</p>	<p>Vorrätig in Nagold bei G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.</p>
---	---	--

### Bahnhof Nagold. Schönes Mostobst (lauter Apfel)

kann heute Montag und Dienstag gekauft werden.

### Kalender

auf das Jahr 1879,  
 die im Lande gebräuchlichsten, sind nun vorrätig und werden auch an Wiederverkäufer abgetreten.  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold

Nagold.

# Most-Obst.

Bestellungen auf frisches saures Mostobst in Wagenladungen wie in kleineren Quantitäten nehmen entgegen  
**Scholder & Käufer.**

## Die Hopfenlaube.

Fach- und Handelszeitung für das Deutsche Brauwesen.  
 Officielles Organ des Badischen Brauerbundes, sowie des Bezirksvereins vom Deutschen Brauerbunde in Leipzig,  
**für Bierbrauer, Hopfenproduzenten und Hopfenhandlungen geradezu als unentbehrlich**  
 zu bezeichnen, da solche die richtigsten, genauesten Preisnotirungen des Hopfens und der Gerste und sonst das Wissenswertheste für Brauereien etc. enthält.  
 Abonnementspreis halbjährig 10 Mark bei der Expedition in Nürnberg. — Bei allen Buchhandlungen und Postanstalten (Hauptzeitungscatalog Nr. 1873) kann auch auf 1/4 Jahr bestellt werden.  
 Insetate 20 Pf. à einspaltige Pettzelle.  
**Probe-Nummern gratis.**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheilsmethode**, welche schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Rezepte sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Frantirungsmarkte (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbrettenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch die Expedition d. Bl.

Angenheilkunde!

## Glycerin-Sonig-Seife.

Liebtlich von Geruch. Wohlthätig für die Haut.  
 Diese Seife, aus ganz gereinigtem Glycerin und Fett bereitet, ist das vorzüglichste Mittel zur Verschönerung und Conservirung des Teints, sowie gegen spröde, aufgesprungene und krankhafte Haut. Sie befeuchtet alle Sommerprossen, Hautauschläge, zu starke Röthe der Haut und verleiht derselben überhaupt die größte Zartheit und klare Weiße. Durch ihren hohen Glycerin-Gehalt ist dieselbe vollständig neutral und enthält keine Spur mehr der geringsten Schärfe, deshalb allen andern **Toiletteseifen** vorzuziehen.  
 Fabrik von **G. P. Beyerslag**, Augsburg.  
 Alleinige Niederlage bei  
**G. W. Zaiser in Nagold.**

### Nagold. Gutes hessisches Mostobst,

in den nächsten Tagen eintreffend, hat zu verkaufen  
**Gottlob Knodel.**

**Naturheil-Methode**  
 von Ferd. Schumacher,  
 Essen, Rheinprovinz.  
 Dausend schnell und sicher werden befreit von mir geheilt: trockne u. nasse Flechten, Krätze, Weirindwürmer, Frauenkrankheiten u. a. Weisheit, Blindheit, Augenleiden, Hautwunden mit Kopf in höchst 3 Stunden ohne Guss u. Brandmittel. Rheumatische, Kopfweh, alle Arten von Geschwulstkrankheiten, selbst in den letztinständigen und verwerflichsten Fällen. Magenleiden aller Art. Bei Nichterfolg volle Betrag zurück.  
 2 Helme illustrierte Broschüre: Naturheil-Methode, 7. Auflage, gegen Entsendung von 20 Pf. franco zu beziehen und verlohnt kein Ansehen sich dieselbe anzuschaffen.

### Rechnungen

in Folio, Quart und Oktav sind zu haben bei  
**G. W. Zaiser.**

### Altenstaig. Kanarienvogel

hat wegen Mangel an Platz ganz billig, Hennen um jeden Preis zu verkaufen  
 Kameralamtsdiener Baurle.

### Ledergerbstoff

von **Schanwecker** in Reutlingen zum Wasserdichtmachen von Schuhen und Stiefeln ist in Gläsern zu 60 *A* zu haben bei  
**G. W. Zaiser.**

### Frucht-Preise.

Nagold, den 21. September 1878.

	M <i>S</i>	M <i>S</i>	M <i>S</i>
Dinkel, alter . . . . .	8 50	8 41	8 20
Dinkel, neuer . . . . .	8 20	7 96	7 —
Kernen . . . . .	11 —	10 92	10 80
Haber . . . . .	8 40	8 76	6 10
Gerste . . . . .	— —	9 —	— —
Mehlfrucht . . . . .	— —	10 —	— —
Bohnen . . . . .	9 50	9 32	9 20
Weizen . . . . .	12 —	11 50	11 30
Roggen . . . . .	10 —	9 39	9 30